

Dienst am Wort

2. April 2017

Reihe VI – Judika

Hebräer 13,12-14

Hinausgehen und Seine Schmach tragen

Liebe Gemeinde,

Mit dem Sonntag Judika beginnt die eigentliche Passionszeit. Wir denken an das Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus. Hier im Hebräerbrief wird Jesu Sterben am Kreuz verglichen mit dem Opfer am Versöhnungstag. Einmal im Jahr wurde ein Opfer für alle Sünden des Volkes Israel im Tempel dargebracht und der Hohepriester besprengte das Volk und das Allerheiligste mit dem Blut des Opfertieres.

Darum hat auch Jesus, damit er das Volk heilige

durch sein eigenes Blut, gelitten draußen vor dem Tor.

Dieser Brief an die Hebräer ist an die Christen geschrieben, die vorher Juden waren. Es sind Christen, die müde im Glauben geworden sind.

Der Brief versucht, diese Christen wieder zu motivieren und ihnen klar zu machen, dass der Tempel mit seiner Opferkult nicht mehr der Weg zu Gott ist. Es ist keine wirkliche Alternative mehr, wieder Jude zu werden und kein Christ mehr sein zu wollen.

Christus hat sich, hat Gott mit uns versöhnt. Christus ist das Versöhnungsoffer für alle unsere Sünden. Christus muß nicht jedes Jahr gekreuzigt werden, so wie das Opfer am Versöhnungstag jedes Jahr dargebracht werden musste. Christus hat genug getan zur Sühne für alle unsere Sünden.

Als Jude hatte man Jerusalem als Zentrum der Welt, dort war Gott gegenwärtig im Tempel. Als Christen haben wir so eine Stadt auf dieser Welt nicht mehr. Und wir haben auch keinen Tempel mehr, sondern wir sind der Tempel Gottes. In uns ist Gott in dieser Welt gegenwärtig.

Liebe Gemeinde,

wir leben unser Leben nicht für uns selbst, sondern wir leben es für Gott, zu seiner Ehre. Wir bezeugen und bekennen mit unserem Leben, dass wir Gottes Kinder sind, dass Christus für uns gestorben ist und uns so mit Gott versöhnt hat. Das tun wir, indem wir ein ganz normales Leben führen, aber, und das ist dann der Unterschied zum Nichtchristen, wir leben unser

Leben mit Gott und nach seinem Willen, und aus der Vergebung.

Liebe Gemeinde,

der Hebräerbrief zeigt uns, dass es nicht immer einfach ist, im Glauben wach und mutig zu bleiben. Das Leben ist so schon nicht einfach, und das Leben dann mit Gott zu leben nach seinem Willen, das macht es manchmal nicht gerade einfacher. Auf der anderen Seite bekommen wir aber auch immer wieder Kraft aus Gottes Wort und aus dem heiligen Abendmahl. Wir bekommen Kraft aus dem Gebet und der Gemeinschaft mit den Brüdern und Schwestern im Glauben. So stärkt uns Gott für das Leben als Christen.

Das Leben wird nicht immer nach unseren Vorstellungen verlaufen. Es wird Höhen und Tiefen geben. Manchmal werden wir auch nicht verstehen, warum uns etwas zustößt oder passiert, z.B. Krankheit, der Tod lieber Menschen oder Ähnliches. Aber wir werden auch dann in der Gemeinschaft mit Gott, mit Jesus Christus unser Leben führen. Gerade im Leiden lässt uns Gott nicht allein.

Auf der anderen Seite entsteht viel Gutes aus einem Leben, das unter Gottes Segen steht. Und so will ich euch Mut machen, euer Leben als Christen mit Freude und Zuversicht zu führen und ich möchte euch gerade daran erinnern, euch immer wieder Kraft für dieses Leben mit Gott zu

holen.

Lasst euch immer wieder stärken durch das Hören auf Gottes Wort, durch das heilige Abendmahl, durch die Gemeinschaft mit anderen Christen und vor allem auch durch das Gebet.

Gott erhalte uns alle im Glauben, dass wir zum Segen werden für unsere Mitmenschen, zu seiner Ehre und zu unserem Heil.

Amen.

(Predigt von Pfarrer Jens Wittenberg, Siegen, 6.4.2014)

Der **DIENST AM WORT** wird herausgegeben
vom Pfarramt der Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Christophorus
der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) in Siegen.

Pfarrer Jens Wittenberg
Numbachstr. 71, 57072 Siegen
Telefon (0271) 52 922 Email siegen@selk.de